

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Die neueste Ausgabe der Aachener Impulse steht im Zeichen der Vorbereitungen auf den KAB Diözesantag Ende Juni in Wassenberg. Der Leitartikel zeigt unsere Verpflichtung als Sozialverband gegen die Ungerechtigkeiten in der Wirtschafts- und Sozialpolitik Deutschlands aufzustehen. Den Ergebnissen unserer Umfrageaktion müssen Taten folgen. Um das Bewusstsein für positive Reformen aufzubauen, haben und werden wir uns durch die Methode der Setzkästen mit den Vorstellungen auseinandersetzen, die wir von einem guten Leben haben.

Wir werden in diesem Jahr die 25-jährige Verbundenheit mit der portugiesischen LOC feiern und auch mit Ihnen über die verfehlte Sparpolitik in ihrem Land ins Gespräch kommen. Spirituell sollten wir auch die Rott-Wallfahrt nutzen, unsere Einstellungen zu schärfen und dem gefräßigen Neoliberalismus, der uns in unserem Menschsein angreift, entgegenzutreten. Daneben merken wir, wie das Thema Altersarmut immer mehr Fuß greift, dessen werden wir uns bestimmt nicht verschließen. Tätig zu sein heißt, gemeinwesen bezogen zu arbeiten. Ein sehr gutes Beispiel ist die Schaffung der Spiel(t)räume in Birgden.

Ich freue mich darauf, viele von Euch beim Diözesantag wiederzusehen, mit den allerbesten Grüßen und Gott segne die christliche Arbeit.



**Ralf Welter**  
(Diözesanvorsitzender der KAB)

# Wer arbeitet, soll wenigstens genug zu essen haben!

## KAB Diözesanverband Aachen zum 1. Mai 2013

In Abwandlung des berühmten Paulus-Zitates: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ hätte ich es nie für möglich gehalten, dass wir heute die Situation haben, dass ca. 1,6 Mio. Erwerbstätige ihren Lohn durch die Regelungen nach SGB II (Hartz IV) aufstocken müssen, davon sogar 330.000 als Vollzeiterwerbstätige.

Würde ich eine Zeitreise 20 Jahre zurück vornehmen, als ich mich zum ersten Mal wissenschaftlich mit dem Thema Sozialpolitik auseinandersetzte, hätte ich keine Prognose über die Zukunft der Arbeitswelt lesen können, die diesen Skandal vorhersagte. Ich komme mir vor wie ein Hummer, der im Wassertank immer höher erhitzt wird, ohne dass er rauspringt.

z.B. haben sich dieser Schere im Kopf widersetzt und mit Hilfe der Gewerkschaften, in denen ca. 95 % aller Arbeitnehmer organisiert sind, tarifliche Stundenlöhne umgesetzt, die auf der untersten Stufe höher sind als die höchsten Mindestlöhne in Europa mit ca. 11,50 € in Luxemburg und Frankreich. Wir lassen es zu, dass Friseurinnen und Friseure, Floristinnen und Floristen u.v.a.m. zu tariflichen Löhnen arbeiten, die zum Teil unter 5 Euro liegen. Ich fühle mich schlecht dabei, von diesen Arbeitnehmern die Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, wenn ich weiß, ihre Arbeit wird über ihren Stundenlohn nicht wertgeschätzt. Dies macht sich bei mir dann beim Trinkgeld bemerkbar.

**UM fair TEILEN**  
**Reichtum**  
**besteuern**

Das Bündnis "umFAIRteilen" ein Zusammenschluss von vielen NGO's - u.a. der KAB.  
Ziel ist, das Thema Verteilungsgerechtigkeit in die gesellschaftliche Debatte zu bringen - insbesondere im Bundestagswahlkampf.  
[www.umfairteilen.de](http://www.umfairteilen.de)

**Informieren – unterstützen – mitmachen!!**

Wir haben eine Ideologie des Neoliberalismus über uns ergehen lassen, der uns die Flexibilisierung und Deregulierung auf dem Arbeitsmarkt als zwingend notwendig für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes eingeredet hat. Die skandinavischen Länder

25 % aller Arbeitnehmer arbeiten im Niedriglohnbereich, d.h. verdienen weniger als 9,03 € im Westen und 8,23 € im Osten. Die Mindestlohnforderung von 8,50 kann somit nur ein erster Schritt sein, denn bei diesem Einkommen, kann man vielleicht während

der Erwerbstätigkeit überleben (eine Teilhabe an der Gesellschaft ist fraglich), aber spätestens im Rentenalter fällt man in die Grundsicherung, die gerade durch ihren hohen bürokratischen Aufwand für die älteren Menschen einen massiven Wohlstandsverlust bedeutet.

Deshalb fordert die **KAB** einen **Mindestlohn** von **9,40 €** und ist damit immer noch niedriger als die Mindestlöhne von Frankreich und Luxemburg, wobei vom BIP je Kopf ausgehend wir die höheren Mindestlöhne haben müssten. Statt dessen betreiben wir ein Lohndumping gegenüber den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die mit ihren Gewerkschaften bessere, vor allem teilhabegerechte Tarifstrukturen aufbauen konnten.

Ein eklatantes Beispiel ist die dänische Fleischindustrie, deren 3 größten Unternehmen nach Mecklenburg-Vorpommern umsiedeln. In Dänemark verdienen die Mitarbeiter 21 €/Std., in Deutschland dann 5,70 €/Std. Durch die zu niedrigen Löhne, gepaart mit einer stetig steigenden Produktivität ist unsere Wettbewerbsfähigkeit so unermesslich geworden, dass z.B. wir den Mittelmeerstaaten viele Geschäftsfelder abgenommen haben und sie immer mehr am Tropf der EU-Strukturfonds bzw. der Verschuldung hängen. Wenn diese Länder wieder eine Chance bekommen sollen, so hat Flassbeck, der Chefvolkswirt des Internationalen Weltwährungsfonds ausgerechnet, müssen die heimischen Löhne über 10 Jahre hinweg jedes Jahr um 5 % ansteigen.

D.h. die Reallohnsenkung in den letzten 12 Jahren von ca. 4 %, insbesondere bei den Stundenlöhnen in geringfügigen Beschäftigungen (7,5 Millionen), muss zwingend zurückgedrängt werden. Nicht nur um den

anderen Ländern noch eine Chance zu bieten, sondern um z.B. § 14 NRW-Verfassung zu realisieren, indem die Forderung nach einem Lohn, womit man eine Familie ernähren kann, fixiert ist oder die Forderungen in der EU-Sozialcharta, nachdem jedem Menschen ein teilhabegerechtes Einkommen zusteht. Stattdessen sprießen die Tafeln aus dem Boden: 22.000 Ehrenamtliche versorgen ca. 3 Millionen Menschen, d.h. nicht nur eine Minderheit, kann sich nicht mehr vernünftig ernähren und sie müssen die Almosen hinnehmen, ohne die Freiheit des Konsums zu haben. Gleichzeitig werden die Ehrenamtlichen in die Pflicht genommen, immer mehr wie professionelle Mitarbeiter, tätig zu werden. Dies widerspricht dem Ehrenamt.

Working Poor ist ein alltägliches Phänomen geworden. Als im Jahre 2001 die **KAB**, Caritas, u.a. eine Kampagne zu diesem Thema durchführten, war es noch ein Randthema, spätestens durch die Agenda 2010 sind Mechanismen in den Arbeitsmarkt eingebaut worden, die den Produktionsfaktor Arbeit wie ein Gut auf dem Markt behandeln lassen. Neoliberale Ökonomen fordern gar eine Auktionierung von Langzeitarbeitslosen. Durch die ideologisch geprägte Ausweitung von Mini-Jobs, der Ausweitung von befristeten Arbeitsverhältnissen, die zunehmende zwangsweise Teilzeitarbeit (d.h. Arbeitszeitverkürzung **ohne** Lohnausgleich) und die Zunahme von Werkverträgen

werden Reduktionen von Arbeitskosten realisiert, damit der Produktionsfaktor Arbeit mit dem Produktionsfaktor Kapital konkurrieren kann, anstatt von der größer werdenden Funktionsfähigkeit des „Kapitals“ zu profitieren, d.h. von der zunehmenden Wertschöpfung höhere Einkommen zu realisieren. Stattdessen werden personennahe Dienstleistungen zu niedrigen Löhnen propagiert, da wir ein sinkendes

Arbeitszeitvolumen haben und wir alle Möglichkeiten ausloten irgendeine Arbeit neu zu erfinden.

Das Grundeinkommen kann hier neue Möglichkeiten bieten, dem Menschen gegenüber diesen Entwicklungen Einhalt zu gebieten. Es geht um nicht weniger als die Verteilung der Wertschöpfung, die eine Gesellschaft mit allen Produktionsfaktoren erwirtschaftet. Es kann nicht sein, dass die Lohnquote immer weiter absinkt und einem historischen Tiefstand von 62 % zusteuert, 16 % weniger als Ende der siebziger Jahre. Dies ist nicht Ausfluss von ökonomischen Sachzwängen, sondern wirtschaftspolitisch gewollt gewesen.

In den schon vorhandenen Setzkästen der **KAB** Gruppen geht es sehr oft um eine gerechte Verteilung. Die Spreizung der Einkommen und Vermögen, die z. Zeit um die Steueroasen neuen Auftrieb gefunden hat, hat nichts mit dem Grundkonzept der sozialen Marktwirtschaft zu tun. Hier wird nach der Mehrheit der Menschen das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit verletzt, wie dies auch unsere Umfrageaktion ganz klar ergeben hat.

Unser Gemeinwesen steht an einem Scheideweg. Geht es so weiter, wird es zu unversöhnlichen Klassenbildungen kommen, die durch ihren sozialen Unfrieden, unsere Wohlstandsgewinne zunichte machen kann. Jetzt schon sagt die Sinus-Milieu-Studie, dass 9 % der Menschen als abgehängt, in ihrer Terminologie als Prekariat bezeichnet werden müssen, die auch nicht mehr integrierbar sind.

Wie viel % müssen erreicht sein, bis diese Schicht für uns alle Nachteile (monetärer bzw. immaterieller Natur) mit sich bringen kann? Dies kann keiner beantworten, ich weiß nur eines, diese Situation möchte ich nicht erleben und insofern wird unser Sozialverband **KAB** alles dafür tun, politische Einflussnahme zu gewinnen, und zusammen mit den Gewerkschaften wieder die Ordnungsregeln der Sozialen Marktwirtschaft einzuführen.

**Ralf Welter**

Diözesanvorsitzender der **KAB**



**Der Sonntag ist für den Menschen da - und nicht für die Wirtschaft!**



# Setzkästen weisen den Weg zum KAB Diözesantag 2013

Nach dem großen Erfolg der Fragebogenaktion zur KAB Kampagne „Arbeit kann ganz schön schön sein“ und in Kenntnis der dabei herausgekommenen inhaltlichen Ergebnisse (siehe Aachener Impulse Ausgabe 1/2012) werden derzeit in vielen KAB Gruppen „Setzkästen“ mit Ideen, Anfragen und Vorstellungen unserer Mitglieder und Bündnispartner/innen gefüllt und auf künstlerisch überaus kreative Art und Weise gestaltet.

Es sind derzeit über 50(!) Setzkästen in den Gruppen unterwegs, die dort von diesen gestaltet werden. Erste Ergebnisse in Form von Setzkasten-Kunstwerken sind bereits fertig. In der aktuellen Aachener Impulse Ausgabe seht Ihr/sehen Sie hier exklusiv ein Beispiel der kunstvollen Setzkasten-Schöpfungen. Alle Setzkästen erhalten auf dem KAB Diözesantag (28.06.-30.06.2013 in Wassenberg) eine zentrale Rolle. So werden die von den Gruppen mitgebrachten Setzkästen beim KAB Diözesantag vorgestellt und deren inhaltliche Ergebnisse den weiteren Weg markieren.

Zum Diözesantag wird in Form einer Broschüre eine Art Ausstellungskatalog mit aussagekräftigen Fotos und kurzen, schriftlichen Beschreibungen aller gefertigten Setzkästen erscheinen.

Günter Weber



Setzkästen des KAB 60plus Teams Mönchengladbach

bedingt vormerken! **Unbedingt vormerken!** Unbedingt vormerken!

**„Neues sozial denken“** Diözesantag der KAB Diözese Aachen

Freitag, 28. Juni 2013, 19.00 Uhr bis Sonntag, 30. Juni 2013, 13.15 Uhr  
in der Betty-Reis-Gesamtschule in Wassenberg



## An d'r Heggeströper

### Initiativgruppe „Spielträume Birgden“ im KAB-Treffpunkt Birgden

Seit fast drei Jahren sind sie nun schon aktiv, die Initiativgruppe „Spielträume Birgden“ ein Zusammenschluss von engagierten Dorfbewohnern und KAB Mitgliedern aus Birgden im Kreis Heinsberg.

Um was geht es bei diesem Projekt, was ist den Aktiven wichtig, wo sehen sie ihre Ziele, was wurde bisher erreicht und warum hat man sich zum Spielträume Birgden e.V. zusammengeschlossen.

**Kinder, Eltern und Senioren haben ihre Bedürfnisse und Wünsche kund getan:**

Kinder wollen Baumhäuschen bauen, im Gebüsch verstecken spielen, auf einen Baum klettern, Natur erleben.

Eltern wünschen sich Spielplätze, die Kinder in Bewegung bringen und die attraktiver sind, wie Fernseher und PC.

Senioren wünschen sich einen Begegnungsort, an dem sie sich treffen und Kontakte zur jüngeren Generationen knüpfen können.

**Auf die Frage, was wäre, wenn es so ein Angebot gäbe, fanden sich Antworten wie:**

Eltern und Kinder werden entlastet in einer kinderfreundlichen und phantasieanregenden Umgebung, der Gemeinschafts-

sinn wird gefördert, gemeinsames Leben von Alt und Jung stärkt den Zusammenhalt der Gesellschaft. Für öffentliche Einrichtungen wie Grundschulen und Kindergärten bedeuten sie eine Raum-Erweiterung, die Spielen und Lernen außerhalb des Klassenzimmers oder der Kindergartenräume ermöglicht.

### Diese Wünsche haben Bürger in Birgden in Bewegung gebracht, einen „Spiel- und Erlebnisort für jung und alt“ zu entwerfen.

Die Grundidee des Projektes ist die Aktivierung der Menschen im Ort und darüber hinaus, womit insbesondere auch die aktive Mitarbeit der älteren Generation gemeint ist. Aufgaben sind:

- den Erlebnisraum sozial-nachhaltig und Umwelt- bzw. Umfeld ökologisch zu gestalten.
- gemeinsame Aktivitäten der verschiedenen Generationen zu entwickeln, z.B. den Kindern von heute zu zeigen, wie Oma und Opa als Kinder gespielt haben.
- „Wir-Gefühl“ von jung und alt gemeinsam zu entdecken.
- alteingesessene und zugezogene Senioren zusammenzuführen.
- soziale Kontakte zu stärken

### Die Suche nach einem geeigneten Grundstück

Ein schwieriger Schritt war die Grundstückssuche und Grundstücksfindung. Ein 10.000 qm großes Grundstück stellt uns der Großvater von drei Enkelkindern zur Verfügung. Ein Pachtvertrag für 20 Jahre, den jährlichen Pachtzins zahlt die Gemeinde.

- Der KAB-Diözesanverband übernimmt vorerst die Trägerschaft für das Projekt.
- Vorstellung der Projekt-Idee erfolgt beim Handlungsfeld – Forum der Leader-Region „Der Selfkant“. Das Projekt wird einstimmig als förderungswürdiges Pilotprojekt der Leader-Region angenommen.
- Antrag an die Gemeinde Gangelt, die erforderliche Ko-Finanzierung für den Förderantrag zu gewährleisten und die entsprechenden Planungs- und Baugenehmigungen beim Kreis Heinsberg zu erwirken.
- Es gründet sich der Verein „Spiel(T)räume Birgden“ und wird als gemeinnützig anerkannt. Im Jahr 2012 übernimmt der Verein die Trägerschaft für das Projekt.

### Weiden – Wald – Natur

Für Erwachsene und hier besonders für die Gruppe der Senioren, ist ein naturnaher Treffpunkt als Spiel- und Erholungsraum sinnvoll. Hier kann die Natur als Jungbrunnen für die eigenen Lebensgeister entdeckt werden. Hinzu kommt, dass spielende Kinder z. B. eine große Faszination ausüben.

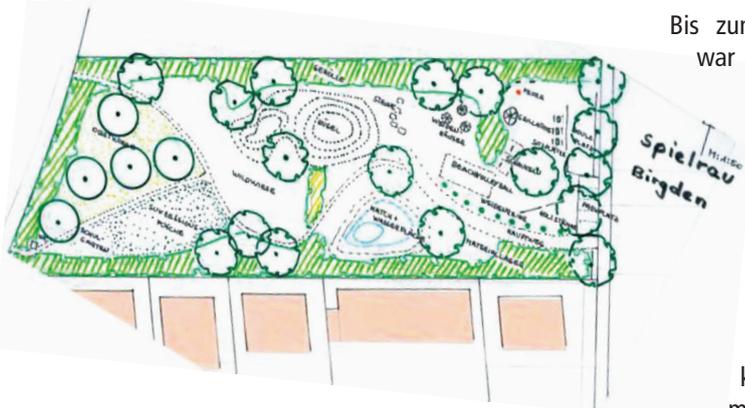
Alte Menschen können so ihre erlebte Vergangenheit mit der Zukunft verknüpfen. Ihre motorischen Fähigkeiten können - ebenso wie bei den Kindern - trainiert werden, zum Beispiel bei der Gestaltung des Erlebnisortes:

- im Erleben von Natur beim Pflanzen und Pflegen, (ab Frühjahr 2013)
- bei handwerklichen Tätigkeiten
- bei der Begleitung von Projekttagen
- bei der sozialen Kontrolle

### Bauplan

Aus einer Idee wurde eine Vision, die bei den vielen Beratungstreffen immer konkretere Gestalt annahm und schließlich in einem Vorentwurf des Erlebnisraumes bildlich vorstellbar wurde.

Zu sehen ist, eine Wild-, und eine Obstwiese, Bereich für die Jugendlichen zur eigenen Gestaltung, Kinder-Spielhügel, Matschecke, Kriechtunnel, Baumbepflanzungen zum Klettern, bauen usw., ein Beach-Volleyball-Feld, Grill- und Feier-Bereich und dazwischen viel Platz zum Sitzen, erzählen usw.



### Workshops für Kinder im Jahr 2012

Im bisherigen Planungs- und Gestaltungsprozess waren vor allem die Kinder begeistert dabei. Sie haben erfahren, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst genommen werden, dass sie an ihrem Heimatort etwas bewirken können. Die Erfahrung, dass

„man“ mit eigener Beteiligung sichtbare Erfolge erzielen kann, erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder und Jugendliche sich auch als Erwachsene aktiv an der Gestaltung des Gemeinwesens beteiligen. Sie erleben, dass die Fähigkeiten und Ressourcen, die von jung und alt in das Gemeinschaftsprojekt eingebracht werden, den Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft stärken und dem Ziel der Nachhaltigkeit und der Agenda 21-Initiative dienen.

### Workshop für Jugendliche im Jahr 2013

Kinder ab dem Grundschulalter wünschen sich mehr als die „möblierten Spielplätze“ in den Neubaugebieten der Gemeinde. Ähnliche Signale erhielten wir von den Jugendlichen in unserem Umfeld.

Mit Hilfe der CAJ-Gruppe in Birgden und der zupackenden Arbeit der CAJ-Verantwortlichen auf Diözesanebene - Viviane Thoma und Simon Winkler - kam ebenfalls ein Workshop für Jugendliche zustande, gemäß dem Ausspruch:

„Was du mir sagst, behalte ich einen Tag, was du mir zeigst, behalte ich eine Woche, woran du mich mitgestalten lässt, ein ganzes Leben!“

Ein positiver Nebeneffekt ist, dass sich durch den Workshop und der gewinnenden Art von Viviane Thoma eine zweite „junge CAJ-Gruppe“ in Birgden installiert hat.

### Im Jahr 2013 angekommen

Bis zum Jahresende 2012 war das gepachtete Gelände noch ein großer Rübenacker. Seit Anfang Februar 2013 ist es nun zur Gestaltung freigegeben.

In Zusammenarbeit mit dem NABU kommt das erste Baumaterial auf den Platz.

Die Weiden werden an den nächsten Wochenenden zu einem Flechtzaun, der signalisiert: Hier tut sich was.“

Für dieses Signal wurde auch der Rosenmontagszug genutzt. Alle Dorfbewohner sollen es wissen: Wenn einer alleine träumt.....



Foto: Jürgen Hagen

**Eingangstor aus Weiden gepflanzt**

Gemeinsam – mit aller Kraft – wurde inzwischen das Eingangstor aus Weiden gepflanzt. Die Gestaltung des Raumes ist auf mehrere Jahre angelegt. Er soll wachsen und grün werden und auf die Gestaltungswünsche und Bedürfnisse der Besucher/innen eingehen.

**Und schließlich kriegt das Kind einen Namen**

Die Mitgliederversammlung der Spielräume Birgden einigte sich am 16. Januar 2013 mit großer Mehrheit auf den Namen „An d'r Heggeströper“.

Der "Heggeströper" ist vor allem für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner des Ortes ein Begriff, weil die frühere Schmalspurbahn der Geilenkirchener Kreisbahn von Tüddern nach Alsdorf so bezeichnet wurde. Da das Grundstück entlang der heutigen Museumsbahn "Selfkantbahn" liegt, war dieser Name für die Initiative eine einfache Entscheidung und verbindet zugleich frühere Zeiten mit der Gegenwart.

**Zum Schluss einige Stichworte zur Finanzierung**

Für die Gesamtgestaltung des Erlebnisraumes müsste eine Summe von 120.000,- € ausreichen. Das ist im Verhältnis zu den üblichen Spielplätzen sehr wenig. Im Rahmen

der ländlichen Entwicklungsgesellschaft „Der Selfkant“ ist diese Summe für unser Projekt bereitgestellt worden. Für diese Summe müsste die Gemeinde eine Ko-Finanzierung von 45 % bereitstellen. Sie stellt dafür aber nur 25.000,- € bereit, so dass sich die Fördergelder aus den EU-Mitteln auf 60.000,- € reduzieren. Mit dieser Summe fangen wir an und natürlich mit hoffentlich vielen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden. Im Bemühen um Fördergelder gab es immer wieder Schwierigkeiten, weil es ungewöhnlich ist, dass eine ehrenamtlich arbeitende Initiative sich solch ein Projekt vornimmt. Normalerweise sind es Städte und Kommunen, die als Antragsteller auftreten und dementsprechend sind auch die Regelungen. Aber allen Schwierigkeiten zum Trotz, machen wir weiter und suchen weitere Geldquellen.

Der Verein hofft auf steigende Mitgliedszahlen, auf Spender und Sponsoren. Das wird unsere nächste große Herausforderung sein, auf die Menschen zuzugehen und für unser gutes Projekt zu werben.

Gertrud Grothaus

**Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausbildungskurses „GesprächsleiterIn für die Methode Lebendiges Evangelium“ bekamen ihre Zertifikate überreicht**

**Strahlende Gesichter bei Brigitte Laase, Marga Müller, Heike Schüßeler, Theo Beenen und Willi Carlitz**



Foto: Ralf Linnartz

Am 16.03. 2013 konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausbildungskurses aus den Händen von Kursleiter Pfarrer Karlheinz Laurier ihre Zertifikate entgegennehmen. Beim anschließenden Treffen in Mönchengladbach wurden sie auch von KAB-Diözesanpräses Ralf Linnartz herzlich beglückwünscht. Er hatte den Kurs ebenfalls begleitet.

Von September 2011 bis März 2013 trafen sich die KursteilnehmerInnen an insgesamt zwei Abenden und vier Samstagen, um sich für die verbandliche Methode des Schriftgesprächs zu schulen!

Interessante und vielfältige Themen zum besseren Verstehen der Bibel wurden angesprochen und durchgearbeitet: Wie ist

die Bibel Struktur aufgebaut, welche Struktur hat sie?

Welche Bibelübersetzungen gibt es und wie komme ich dran?

Wie und warum sind die biblischen Bücher entstanden? (Einleitung in das Alte und Neue Testament)

Was war damals eigentlich so los im Gebiet des östlichen Mittelmeeres und Nahen Ostens? (Zeitgeschichte des Alten und Neuen Testaments)

Neben all diesen spannenden Inhalten wurde aber auch praktisch gearbeitet, also kräftig geübt:

Wie geht die Methode „Lebendiges Evangelium“?

Was hat der Gesprächsleitende zu beachten?

Wie kann man die Teilnehmenden ins Gespräch bringen, aber auch Monologe von Einzelnen verhindern?

Zwischen den einzelnen Blöcken waren die Seminarteilnehmer eingeladen, in ihren Zusammenhängen diese Methode anzuwenden. Über diese „Praxiseinsätze“ wurde im Kreis dann reflektiert.

„Das hat sich gelohnt!“ so hörte man aus dem Kreis. „So eine Fortbildung würde

ich direkt noch einmal machen!!“ - „Wir waren ein tolles Team“ und „Das hat mich auch persönlich weiter gebracht und gestärkt!“

Vielleicht machen diese Aussagen auch noch anderen KAB'lerInnen Mut demnächst mitzumachen. Wir wollen den Kurs neu ausschreiben.

Ralf Linnartz

## Kreuzweg für Gerechtigkeit

### 200 Menschen beteiligten sich an den beeindruckenden Kreuzwegstationen in der Krefelder Innenstadt

So spricht Gott: Sorgt für Recht und Gerechtigkeit (Ezechiel 49,5)

Gut 200 Teilnehmer/innen waren dem Aufruf des Trägerkreises aus Katholischer Arbeitnehmer Bewegung (KAB) Bezirk Mittlerer Niederrhein, Katholischer Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Caritasverband Krefeld, „Aktion das tägliche Brot“ der Cityseelsorge Krefeld, Kolpinghaus, Katholischer Verein für soziale Dienste (SKM), Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), und des Ökumenischen Arbeitslosenzentrums (ALZ) Krefeld am 21. März 2013 um 17.30 Uhr zum Kreuzweg für Gerechtigkeit durch die Krefelder Innenstadt von der Stadtkirche St. Dionysius zum Caritas-Haus am Hauptbahnhof gefolgt.

Nach dem Start mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche St. Dionysius mit dem

KAB Präses Rainer Thoma begaben sich die zahlreichen Teilnehmer/innen mit den Bannern und Fahnen ihrer Verbände und Einrichtungen und roten Luftballons der kfd zum „Equal Pay Day“ vom Dionysiusplatz über die Rheinstraße in fünf Stationen zu den Themen „Armut, Ausgrenzung, Gewalt, sozialer Kahlschlag, Mindestlohn und neue Solidarität“ auf den Weg durch die Krefelder Innenstadt. Jede Kreuzwegstation wurde von einem der Träger des Kreuzweges gestaltet.

Zum Abschluss des Kreuzweges lud der Caritasverband Krefeld bei Brot, Wasser und Wein zum gemeinsamen Gespräch ins Hansazentrum ein.

Günter Weber



Gottesdienst mit KAB Präses Rainer Thoma



Start des Kreuzweges für Gerechtigkeit / Dionysiusplatz



kfd: Chancengleichheit und Solidarität zwischen Frauen und Männern



Die KAB wirft Argumente für eine solidarische Altersvorsorge in die Waagschale

alle Fotos: Karin Milbert

# Ich bin 'ne Königin! Du auch!

## Projekt „Frauen stärken“ ging mit Aktion zum Grundeinkommen am Internationalen Frauentag in Alsdorf auf die Straße

Wir vom Projekt „Frauen stärken - für und in Erwerbsarbeit“ haben am 08.03.2013 von 10.00 – 13.00 Uhr mit unserer Aktion „Ich bin 'ne Königin. Du auch!“ gut 150 Frauen gekrönt und über ein bedingungsloses Grundeinkommen informiert.

Die Frauen in Alsdorf fanden es eine wunderschöne Aktion zum Internationalen Frauentag und können sich eine selbstbestimmte und freiere Gesellschaft durch die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens gut vorstellen.

Wir kamen ins Gespräch, indem wir die Frauen erst einmal krönten und dann symbolisch mit einem Grundeinkommen beschenkten. Auf die Frage:

„Was würde sich für Sie konkret ändern?“, antworteten die Frauen mit: „Ich könnte mich entfalten ... hätte mehr Zeit für meine Kinder und die Familie... Druck würde von meinen Schultern fallen ... endlich könnte ich mal was Schönes machen, einen Ausflug oder einfach mal blau machen. Ich könnte meinem Ehrenamt mehr nachgehen,

Dinge machen die wirklich sinnstiftend sind.“

Diese Aktion hat uns im Projekt ganz deutlich gezeigt, das Grundeinkommen ist eine Möglichkeit, unsere Gesellschaft neu sozial zu gestalten und ich lade alle herzlich ein, auch Krönungsaktionen zu organisieren und Menschen das Gefühl von Entfaltung zu vermitteln.

**Eva Druschke,  
KAB Aachen**



Foto: Eva Druschke



Foto: Eva Druschke



Foto: Marlies Conen

## Pfarrer Hans-Otto von Danwitz zum KAB Bezirkspräses gewählt Marianne van Kempen und Irmtraud Schmidt wiedergewählt

Die Delegierten der KAB in der Region Düren haben ihre Bezirksleitung gewählt. **Marianne van Kempen** und **Irmtraud Schmidt** wurden einstimmig wiedergewählt. **Hans-Otto von Danwitz** kandidierte zum ersten Mal. Er habe ja jetzt mehr freie Zeit, erklärte der Pfarrer von St. Lukas und ehemalige Regionaldekan. Die KAB ist ihm nicht unbekannt.

Schon seit seiner Kaplanszeit in Mechernich und Baesweiler ist er Mitglied des Verbandes und engagierte sich in der KAB. So wurde auch von Danwitz einstimmig gewählt. Nach seiner Pilgerzeit von Rom nach Jerusalem wird er dann Ende Juni sein neues Amt antreten.

Neben Pfarrer Rainer Thoma im Bezirk Mittlerer Niederrhein, ist nur noch von Danwitz KAB-Bezirkspräses. In allen anderen Bezirken ist dieses Amt derzeit nicht besetzt.

**Ralf Linnartz**



Foto: Jakob van Kempen

**Publik-Forum**  
DOSSIER

# Gefährlicher Reichtum

## Warum wir eine gerechte Verteilung brauchen



Die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) Bezirksverband Mönchengladbach, die Gewerkschaft ver.di Bezirk Linker Niederrhein, der Katholikenrat der Region Mönchengladbach, die Arbeitsgemeinschaft Armutskonferenz Mönchengladbach und der Koordinationskreis Soziale Gerechtigkeit Mönchengladbach in Zusammenarbeit mit der Leserinitiative Publik e.V. laden herzlich ein.

### Überparteilicher Impuls zur Bundestagswahl 2013 am 12.09.2013 im Saal der Pfarre St. Anna Waldhausen-Windberg



mit **Dr. Wolfgang Kessler**  
(Wirtschaftswissenschaftler, ehemaliger  
Mitarbeiter des IWF, Buchautor und  
Chefredakteur der Zeitschrift Publik Forum)

sowie den Mönchengladbacher Bundestags-Spitzenkandidaten 2013

**Dr. Gerd Brenner (Bündnis 90/Die Grünen)**

**Bernhard Clasen (Die Linke)**

**Dr. Günter Krings (MdB) (CDU)**

**Hans Joachim Stockschräger (FDP)**

**Gülstan Yüksel (SPD)**

#### Trägerkreis:



Moderation:

**Ralf Welter**

(Vorsitzender des KAB Diözesanverbandes Aachen und  
Dozent für Wirtschaftswissenschaften)

sowie **Koordinationskreis Soziale Gerechtigkeit MG**

**Eintritt frei!**

## Gerechtigkeit schafft Frieden



### 60. Friedenswallfahrt

**Rott 2013**

am Samstag, den 31. August 2013

Treffpunkt: 10:00 Uhr  
13:30 Uhr

Mulartshütte  
Friedensgang  
Anschl. Hl. Messe  
Kreuzweg

Diözese Aachen, Martinstraße 6, 52062 Aachen



### Impressum „Aachener Impulse“

**Auflage:** 3.000 Ex.

#### Redaktion

Günter Weber (verantwortlich)  
KAB-Diözesanverband Aachen  
Martinstraße 6, 52062 Aachen  
Tel.: 0241 / 40018-0 / Fax: 0241/4001850  
kab@bistum-aachen.de  
www.kab-aachen.de

#### Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:

Eva Druschke, Gertrud Grotthaus, Ralf Linnartz,  
Karin Milbert, Günter Weber, Ralf Welter

#### Ansprechpartner/innen in den KAB-Zentren:

**Aachen**  
Bezirksverbände Aachen-Stadt und Eifel,  
Aachen-Land und Düren  
Tel.: 0241 / 4001860

Dirk Langenbach  
dirk.langenbach@bistum-aachen.de  
Agnes Schnieders  
agnes.schnieders@kab.bistum-aachen.de

#### Krefeld

Bezirksverbände Heinsberg, Mittlerer  
Niederrhein und Mönchengladbach  
Tel.: 02151 / 315528

Elisabeth Brack  
elisabeth.brack@kab.euregiopost.de  
Günter Weber  
guenter.weber@kab.euregiopost.de

#### Druck & Layout:

TIAMATDruck GmbH, Düsseldorf  
www.tiamatdruck.de

Gedruckt auf Circle Matt Recycling Papier